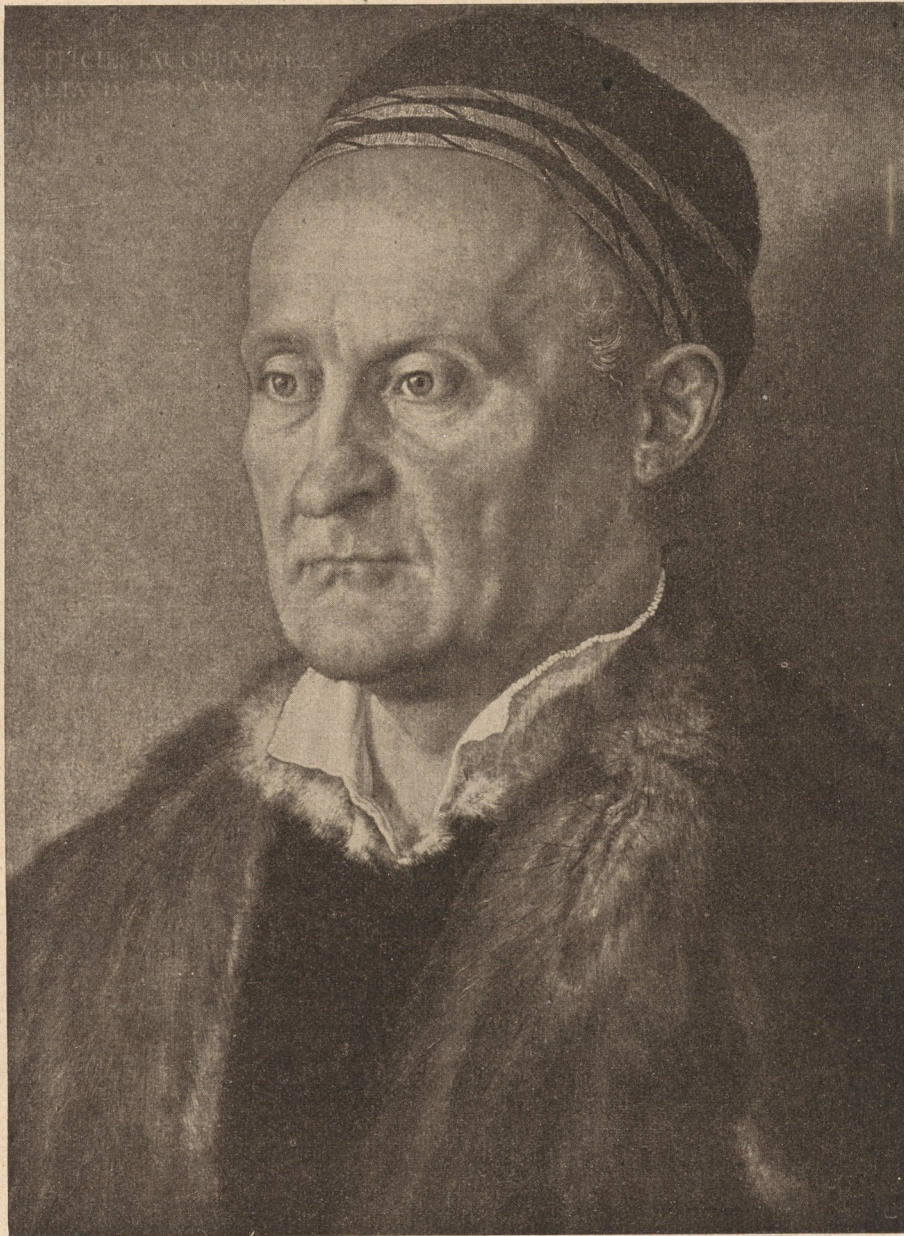


1506 zu erwähnen, die Glasmalerei — es seien die Fenster der Schreier-Kapelle in Schwäbisch-Gmünd von 1505 und die der Pfarrkirche in Gründlach vom gleichen Jahre zitiert — und nicht zuletzt die Tafelmalerei beeilen sich, den spätgotischen Stil zugunsten der volleren Dürerschen Formenbildung aufzugeben. Selbst die Werkstatt des alten Wolgemut scheut sich nicht, den Umschwung mitzumachen; der Schwabacher und andere spätere Altäre aus dem ersten Jahrzehnt des 16. Jhhs. liefern dafür den Beweis. Aus dem Bestreben, den genialen Meister nachzuahmen, entstehen eine Anzahl von Arbeiten, die seinen Stil wörtlich übernehmen; ganze Figuren und



123. Dürer: Jakob Muffel 1526. Berlin, Kaiser-Friedrich-Museum

Kompositionen werden kopiert. Die leere dekorative, oberflächliche Hand der Nachahmer ist oft ohne weiteres nicht erkannt worden; es sei nur die gegen 1505 entstandene, dem Schäufelein zugeschriebene, aus sieben Tafeln bestehende Passion der Dresdener Gemäldegalerie (Bd. 1, Abb. 15) genannt, ferner die Zeichnungen der grünen Passion in Wien, denen sich eine erhebliche Reihe von Tafelbildern und Handzeichnungen angliedern. Überhaupt ist der Anblick des Nürnberger Betriebs in der Malerei zu Dürers Lebzeiten oft nicht besonders erfreulich, da selten einer der zahlreichen, nicht unbegabten Schüler von dem